



Konzeption

1. Vorwort
2. Rahmenbedingungen
3. Grundsätze
 - 3.1. Ausgangspunkt: Kind
 - 3.2. Christliches Menschenbild
 - 3.3. Integration
4. Ziele
 - 4.1. Ich - Kompetenz
 - 4.2. Sozial - Kompetenz
 - 4.3. Sach – Kompetenz
5. Inhaltliche Bildungsschwerpunkte
6. Lernwerkstätten
7. Tagesablauf
 - 7.1. Begrüßung
 - 7.2. Angebote
 - 7.3. Freispiel
 - 7.4. Frühstück
 - 7.5. Abschlusskreis
 - 7.6. Besonderheiten im Tagesablauf
8. Religionspädagogik
9. Zusammenarbeit mit Eltern
10. Kindergarten am Ort
11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen
12. Kindergarten als Ausbildungsort
13. Unsere Aufgaben als pädagogische Mitarbeiterinnen
14. Erarbeitung der Konzeption / Mitarbeiterinnen



1. Vorwort

Unser Kindergarten Augustfehn „Die Brücke“ ist eine Familien ergänzende Einrichtung.

Wir sind bestrebt, eng mit den Eltern und Kindern zusammenzuarbeiten. Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen, Liebe und Geborgenheit spüren, Freude und Spaß am Spiel und Experimentieren haben, viele Kontakte mit anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen. Wir berücksichtigen die veränderte Lebenssituation von Kindern und stimmen unsere pädagogische Arbeit jeweils darauf ab.

Die Kinder sollen vielseitige soziale Erfahrungen unterschiedlicher Art erleben. Dieser Aufgabe werden wir durch altersgemischte Gruppen und durch Integration gerecht.

In vorbereiteten Fachräumen, die den Charakter von Lernwerkstätten haben, finden die Kinder eine Umgebung vor, die sie befähigt, umfangreiche Kenntnisse über Material, Werkzeug und Arbeitsabläufe zu erwerben. Gezielte Angebote für altersgemischte und altersgleiche Kleingruppen in den einzelnen Lernwerkstätten geben Impulse zum selbständigen Ausprobieren, Forschen und Erfinden. Es folgt eine Begleitung in den Angeboten wie auch im Freispiel. In altersgerechten Arbeitsgemeinschaften haben die Kinder die Möglichkeit, kontinuierlich an bestimmten Bildungsinhalten zu arbeiten und ihr Fachwissen zu erweitern.

Kinder sind Lernende und wollen sich ihre Lebensumwelt im eigenständigen Tun erschließen. Hierfür brauchen sie eine Lernumgebung, die ihnen eine Gemeinschaft von Kindern bietet und Erwachsene (Erzieherinnen), die sie als Persönlichkeiten achten und auf ihrem Weg in ein selbst bestimmtes Leben liebevoll begleiten und unterstützen.

Unser Leitsatz lautet:

**„Erzählst du es mir, werde ich es vergessen.
Zeigst du es mir, werde ich mich erinnern.
Beteiligst du mich, werde ich es verstehen.“ (Laotse)**

2. Rahmenbedingungen

2.1. Name und Adresse der Einrichtung

Ev.- luth. Kindergarten „Die Brücke“
Stahlwerkstr. 50
26689 Augustfehn
Tel. 04489/ 1731
Fax.04489/ 1731

2.2. Träger

Ev.- luth. Kirchengemeinde Apen
Hauptstr. 204
26689 Apen





2.3. Größe der Einrichtung

Der Kindergarten hat fünf altersgemischte Vormittagsgruppen, davon eine Integrationsgruppe und eine Nachmittagsgruppe. In jeder Gruppe können 25 Kinder aufgenommen werden und in der Integrationsgruppe 18 Kinder. Wir bieten davon vier Integrationsplätze an.

Jede Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften und in der Integrationsgruppe von einer zusätzlichen heilpädagogischen Fachkraft betreut.

2.4. Öffnungszeiten

Regelgruppen am Vormittag	8.00 Uhr	- 12.00 Uhr
Integrationsgruppe am Vormittag	8.00 Uhr	- 13.00 Uhr
Frühdienst	7.30 Uhr	- 8.00 Uhr
Mittagsdienst	12.00 Uhr	- 12.30 Uhr
Regelgruppe am Nachmittag	13.00 Uhr	- 17.00 Uhr
Frühdienst	12.45 Uhr	- 13.00 Uhr
Spätdienst	besteht zur Zeit nicht	

3. Grundsätze

3.1. Das Kind ist Ausgangspunkt aller Überlegungen und allen pädagogischen Handelns

Daraus folgt:

- Das Kind als handelnden Menschen, als mündiges und kritisches Wesen zu sehen.
- Das Kind ist selbst bestimmend in seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Handlungen. „Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (Piaget),
- Das Kind gemäß seines Entwicklungsstandes begleiten, unterstützen, fördern und fordern. (Piaget)

3.2. Das christliche Menschenbild

Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. So vermitteln wir das Vertrauen auf Gottes Begleitung seiner Geschöpfe ein Leben lang. Daraus resultieren die christlichen Grundwerte wie Nächstenliebe und Achtung vor jedem Menschen. Das Einfühlen in seine individuelle Lebenssituation soll sich im Zusammenleben mit den Kindern widerspiegeln und unsere Arbeit in diesem Sinne leiten.

3.3. Integration



In der Integration sind alle Kinder so anzunehmen wie sie sind, unabhängig von ihrer Hautfarbe, Religion, Nationalität, ihres körperlichen / geistigen Entwicklungsstandes und familiären Umfeldes mit Stärken und Schwächen.



4. Ziele

Aus den Grundsätzen ergeben sich folgende Ziele:

- Ich - Kompetenz
- Sozial - Kompetenz
- Sach – Kompetenz

4.1. Ich - Kompetenz

- das Kind soll sich in unserer Einrichtung wohl fühlen
- das Kind ist zu stärken
- das Selbstbewusstsein ist zu fördern
- das Kind erkennt und äußert eigene Bedürfnisse (ja und nein sagen)
- das Kind handelt selbständig
- es erkennt eigene Stärken und Schwächen
- es lernt eigene Ängste anzunehmen und zu überwinden
- es lernt verantwortlich mit sich und anderen umzugehen

4.2. Sozial - Kompetenz

- andere Menschen respektieren
- gewaltfreie Konfliktlösung
- Kommunikationsvermögen
- Kompromissbereitschaft
- Auseinandersetzung mit Regeln und Ordnungsprinzipien

4.3. Sach – Kompetenz

Lernen will gelernt sein - Kinder sollen sich Wissen aneignen:

- Naturwissenschaften entdecken
- Handwerkliche Fertigkeiten erlernen
- Hauswirtschaftliche Erfahrungen sammeln
- Umwelt – Einblicke gewinnen
- Lebenspraktische Fähigkeiten ausbauen
- Kultur erleben und erfahren (Theater, Kunst, Musik)
- Sprache und Sprechfreude entwickeln
- Religion erfahren und leben
- Medien – Kenntnisse gewinnen





5. Inhaltliche Bildungsschwerpunkte

Die inhaltlichen Bildungsschwerpunkte werden in so genannten „Lernwerkstätten“ umgesetzt.

Die einzelnen Gruppen- und Nebenräume bieten zahlreiche Möglichkeiten den jeweiligen Werkstätten spezielle Räumlichkeiten zuzuweisen.

Wir legen Wert darauf, dass die Räume und die darin enthaltenen Materialien zum Experimentieren und Ausprobieren einladen und einen herausfordernden Charakter haben.

Bildungsschwerpunkte	Lernwerkstätten
- mathematisches Grundverständnis	Bau- und Konstruktionswerkstatt
- ästhetische Bildung	Kreativwerkstatt
- emotionale Entwicklung und soziales Lernen	Theaterwerkstatt
- Körper und Bewegung	Außengelände Halle
- Gesundheit und Ernährung	Garten, Hauswirtschaft, Schlemmerstübchen
- Sprache und Wortkultur	Wortwerkstatt
- Lebenspraktische Kompetenz	Werkraum
- Natur und Lebenswelt	Labor

Während wir die vorausgegangenen Lernwerkstätten einzelnen Gruppen- und Nebenräumen zuordnen können, gibt es zwei Bildungsschwerpunkte, die sich in allen Lernwerkstätten und im Tagesablauf wiederfinden.

- Ethische Bildung und religiöse Fragen Religionspädagogik
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

6. Lernwerkstätten

Bau- und Konstruktionswerkstatt

Die Kinder können mit verschiedenartigen Konstruktionsmaterialien wie z. B. Lego, Lasy, Legespiele, Eisenbahn, Bauernhof, experimentieren und knifflige Teile zusammenfügen.

Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mathematische Grundkenntnisse anzueignen. So können sie wiegen, messen, zählen und sortieren. Dadurch bekommen sie ein Gefühl für Mengen, sie verstehen Begriffe wie Oben und Unten, Groß und Klein. Die Kinder können so im Laufe dieser Förderung alltägliche Zusammenhänge erkennen.



Kreativwerkstatt

Die Kinder können ihrer kreativen Phantasie freien Lauf lassen. Es stehen ihnen Kisten und offene Regale zur freien Verfügung, in denen sie viele unterschiedliche Materialien finden (wie z. B. Tonkarton, Wellpappe, Wolle, Watte, Stoffe, Bierdeckel), mit denen sie experimentieren und werken können. Je nach Jahreszeit wird das Materialangebot erweitert wie z.B. mit Kastanien, Blätter, Heu, Moos, ...
Außerdem gibt es Papier in verschiedenen Größen sowie diverse Stifte, Pinsel, Farben und andere Utensilien zum kreativen Schaffen.
Die Kinder können viele verschiedene Techniken ausprobieren, wie malen, schneiden, kleben, prickeln, modellieren, kneten.
Dabei steht das „Tun“ genauso im Mittelpunkt, wie das fertige Produkt. Es ermutigt Kinder zu eigenen Schöpfungen und erweitert ihr Wissen.

Theaterwerkstatt

In der Theaterwerkstatt stehen Rollenspiele und Theater im Vordergrund. Die Kinder können hier in eine andere Rolle schlüpfen und Lebenssituationen sowie Erlebtes nachspielen. Sie erleben den Kontakt untereinander, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
Ihnen stehen Materialien wie Berufskleidung, Schmuck, Schminke und anderen wichtigen Utensilien, die sie nach Bedarf ändern, zur Verfügung.
Die Kinder haben hier die Möglichkeit situationsbezogen Kulissen, Leinwände, Puppen selber zu erarbeiten und herzustellen.

Halle

Mit Hilfe der Bewegung erschließen sich die Kinder ihre Umwelt, sammeln Erfahrungen und Einsichten, erkennen eigene Stärken und Schwächen und setzen sich mit anderen Kindern auseinander. Körperliche Geschicklichkeit, Ausdauer, Einsatz von Körperkraft, rhythmisches Empfinden, Körperbewusstsein in einem ganzheitlichen Sinne und die Steuerung der Bewegung, werden unterstützt durch entwicklungsgerecht ausgesuchte Angebote. Durch eine vielfältige Geräte - und Materialausstattung und die Nutzung von Alltagsmaterialien können die Kinder phantasievoll und selbständig Körpererfahrungen erproben.
Die Bewegungshalle bietet den Kindern die Möglichkeit sich für eine bestimmte Zeit für einen Kurs anzumelden. (z. B. das psychomotorische Turnen oder Yoga)
Sollten sich andere Kursangebote ergeben, nehmen wir sie in diesen Bildungsbereich auf.

Außengelände

Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen können: klettern, rutschen, verstecken, Fahrzeuge fahren, rennen, laufen, springen.
Der Außenbereich umfasst viele Spielmöglichkeiten:

- Spielgerüste (Vogelnestschaukel, Rutsche, Turnstange etc.)



- Balancierbaumstamm
- Kletterbäume
- verschiedene Hütten
- Möglichkeiten im / mit Sand zu spielen

Das Außengelände ermöglicht den Kindern, naturnahe Erfahrungen zu machen, eigene Kräfte auszutesten und sich auszutoben.

Schlemmerstübchen, Garten und Hauswirtschaft

Im Schlemmerstübchen können die Kinder in kleinen Gruppen gemütlich beim Frühstück zusammen sitzen, sich etwas erzählen und Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsene aufnehmen.

Durch die entsprechende Gestaltung des Raumes entsteht eine angenehme Atmosphäre, die einladend auf die Kinder wirkt, um ein ruhiges und entspanntes Frühstück/Vesper genießen zu können.

Im Garten können die Kinder gärtnerisch tätig sein: pflanzen, säen, ernten und Unkraut zupfen. Das erfordert von den Kindern Geschick und Geduld. Sie lernen die Schöpfung zu achten. Sie lernen die Herkunft der Nahrungsmittel und deren Verarbeitung kennen.

Durch die Weiterverarbeitung in der Kinderküche sehen und erfahren die Kinder, wie sich Nahrungsmittel durch Back - und Kochvorgänge verändern. Sie gehen mit Küchengeräten um, lernen neue Lebensmittel kennen, gehen einkaufen, erstellen Rezepte, lernen Müll zu trennen, halten die Küche sauber und gestalten den Tischschmuck.

Somit werden die Kinder befähigt naturbelassene und gesunde Nahrungsmittel auszuprobieren und schätzen zu lernen.

Wortwerkstatt

Der Bildungsbereich Sprache (Wortwerkstatt) wird durch ein umfangreiches Materialangebot und der sprachlichen Begleitung der Erzieherin umgesetzt. In unserer Druckerei können die Kinder z. B. ihre Namen drucken und dabei einen Einblick in verschiedene Drucktechniken gewinnen.

Sie können mit Feder/Scriptofeder und Tinte, Bleistift und Kugelschreiber Schreiberfahrungen sammeln und zusätzlich auf der mechanischen Schreibmaschine und auf dem PC der genormten Schrift nachspüren. Auf diesem Wege können sie die eigene Handschrift entwickeln. Mit verschiedenen Buchstaben- und Wortspielen lernen sie das Alphabet kennen. Durch das Vorlesen von Bilderbüchern und klassischer Kinderliteratur kommen wir ins Gespräch, erfinden die Kinder eigene Geschichten, gestalten Bilderbücher, haben Freude am Sprechen und Kommunizieren und werden mit Texten und Büchern vertraut.



Werkraum

Der Werkraum gibt den Kindern die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen umzugehen. Die Kinder entwickeln handwerkliche Fertigkeiten und entdecken ihr Geschick. Sie werden aktiv, planen und stellen Dinge nach ihren eigenen Vorstellungen her. Ganz nebenbei erlernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Mengen, Maßen, Längen und Formen.

Hier können sie mit Holz, Leisten, Stiften, Hammer, Zangen und Sägen etc. selbst aktiv werden. Sie stellen Kunstwerke nach ihren eigenen Vorstellungen her und können so ihre Kreativität entfalten. Die Kinder üben sich in der erforderlichen Planung, lernen handwerkliche Arbeitsabläufe kennen, die zur Fertigstellung eines Produktes führen.

Labor

Im Labor finden die Kinder Gläser, Glasschüsseln, Pipetten, Lebensmittel, Backpulver, Essig um alltägliche naturwissenschaftliche Experimente durchzuführen.

Naturphänomene spielen sich überall ab und faszinieren schon Kinder. Wir versuchen gemeinsam Antworten auf nachfolgende Fragen zu finden z.B.:

- Warum fallen alle Dinge nach unten?
- Weshalb gibt es auf dem Wasser eine Oberflächenspannung ?
- Warum sind Seifenblasen rund und warum schweben sie ?

Die Wissbegier und der Forscherdrang der Kinder wird in der Lernwerkstatt Labor durch angeleitetes Experimentieren befriedigt.

Scheinbar unerklärliche Fragen werden auf leicht verständliche und überraschende Art und Weise beantwortet

Therapieraum

Der Therapieraum ist in einem ruhigen Bereich unseres Kindergartens untergebracht und mit Fördermaterialien ausgestattet.

Wir haben je nach Bedarf unterschiedliche Therapeuten im Hause, die an vereinbarten Tagen Therapien durchführen.

Hier findet Ergotherapie, Logopädie (nach ärztlicher Verordnung) in Kleingruppen statt, wenn nötig und medizinisch begründet auch in Einzeltherapie.

Als zusätzliches Angebot bieten wir eine Puppentherapie an, die sowohl für unsere Integrationskinder als auch als Angebot für alle Kinder zur Verfügung steht.

Des Weiteren können im Kindergarten noch zusätzliche Therapien nach Bedarf und Verordnungen stattfinden.



7. Tagesablauf

7.1. Begrüßung

Jedes Kind wird persönlich empfangen und begrüßt, um den Kindern den Tagesanfang im Kindergarten zu erleichtern.

Im anschließenden Morgenkreis erhalten die Kinder Informationen über den Tagesablauf.

Der Morgenkreis dient dazu, dass die Kinder sich als Gruppe wahrnehmen und den Kontakt zu „ihren“ Erzieherinnen aufnehmen können.

Eingangsrituale wie Lied, Gebet, Anwesenheitsliste geben den Kindern Sicherheit und leiten in den Tag über.

Die Kinder wählen mit Hilfe der Erzieherinnen Angebote aus den entsprechenden Bildungsbereichen aus und verbringen dort die Zeit mit der Fachkraft bis zum Freispiel.

7.2. Angebote

Die Angebotsphase schließt sich an den Morgenkreis an.

Von den Erzieherinnen werden Angebote und geplante Aktionen zu den entsprechenden Bildungsbereichen angeboten.

Themen und Inhalte für diese Angebote werden der realen Umgebung und der Erlebniswelt der Kinder entnommen und können von den Kindern mitbestimmt werden. Das Thema wird entsprechend des Bedarfes und des Entwicklungsstandes der Kinder aufgearbeitet.

Die Angebote werden in Kleingruppen, deren Zahl schwanken kann, durchgeführt. Die Vielzahl der Bildungsbereiche und Nutzung der Nebenräume ermöglicht diese intensive Förderung. In bestimmten Situationen ist es für die Angebote notwendig, die Gruppen aus altersgleichen Kindern zusammenzusetzen.

Manchmal arbeiten wir alle gemeinsam an einem Projekt und die einzelnen Bildungsbereiche beziehen sich mit ihren Angeboten auf das jeweilige Projektthema. So entstehen Verknüpfungen, die für die Kinder Zusammenhänge erkennen lassen.

7.3. Freispiel

In dieser Zeit entscheidet das Kind, mit wem, womit, was und wie lange es spielt.

Dadurch hat das Kind die Möglichkeit, seinem Bedürfnis entsprechend unterschiedliche Lernerfahrungen zu sammeln.

In dieser Phase unterstützen die Mitarbeiter das selbstorganisierte Lernen der Kinder: Wir begleiten die Kinder, sind AnsprechpartnerInnen, setzen Impulse, stellen Material zur Verfügung und beobachten die Kinder in ihrem Spielverhalten.



7.4. Frühstück / Vesper

Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit im „Schlemmerstübchen“ zu frühstücken / zu vespern. Der Frühstücksraum lädt zum gemütlichen Essen in kleinen Gruppen ein. Das selbständige Handeln wird gefördert und dient der Kommunikation untereinander: selbst entscheiden, wann und mit wem man essen möchte, selbständig den Tisch auf- und abdecken, sich mit Getränken versorgen, Tischgespräche im kleinen Kreis führen und Tischmanieren ausprobieren, Für die Geburtstagskinder gibt es einen besonderen Frühstücksplatz, an dem sich das Geburtstagskind seine Freunde einlädt.

7.5. Abschlusskreis

Der Abschlusskreis dient zur „Abrundung“ des Tages. Hier können die Kinder wichtige Erlebnisse, Eindrücke und Befindlichkeiten der gesamten Gruppe mitteilen. Der Tag wird reflektiert, Konflikte und Probleme besprochen, es werden Lieder gesungen und Spiele gespielt. Jedes Kind wird persönlich verabschiedet.

7.6. Besonderheiten im Tagesablauf

Pauli - Zeit:

Die Paulizeit ist das zusätzliche Angebot im Bildungsbereich „Sprache“. Die andauernde Diskussion nach der „Pisa-Studie“ hat uns bewogen, ein sprachförderndes Bildungsangebot für die Kleingruppe der zukünftigen Schulkinder zu schaffen. Mit diesem Angebot wollen wir bewusst auf die größer werdende Lernbereitschaft und -freude der 5 - 6 jährigen Kinder Rücksicht nehmen

Die Handpuppe „Pauli“ ist ein grüner Frosch, der in dieser Zeit die Kinder begleitet. Er kann je nach Bedarf als „unwissender“ oder „mithelfender“ Partner der Kinder auftreten. So bringt Pauli den nötigen Spaß mit in den Lernprozess.

Es werden verschiedene Möglichkeiten wie z. B. Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten hören und selber erzählen genutzt, um den Wortschatz für ein besseres Textverständnis zu erweitern.

Therapie:

Auf Grund der Integrationsgruppe kommen verschiedene Therapeuten / innen in unser Haus. Siehe Punkt 6 Therapieraum

Turnen:

In den Sporthallen der Schulen bieten wir als Angebot für alle Kinder einen wöchentlichen Sporttag an und nutzen die Angebotsvielfalt der Geräte.



Veranstaltungen:

Feste / Feiern sind Höhepunkte im Jahresablauf, die mit und für die Kinder gestaltet werden. Solche Feste können z. B. sein:

- Kindergarten - Gottesdienste
- Sommerfest
- Laternenfest
- Abschlussfest der zukünftigen Schulkinder
- Gemeindeveranstaltungen
- Kirchengemeindefest
- Niedersächsisches Schüler-Theatertreffen

Darüber hinaus kann sich der Tagesablauf verändern durch Exkursionen, die wir mit den Kindern unternehmen (z. B. Theaterbesuch, Schule besichtigen, Institutionen im Umfeld des Kindergartens erkunden)

8. Religionspädagogik

Unser Kindergarten ist Teil der ev.-luth. Kirchengemeinde Apen.

Daraus ergibt sich der religiöse Auftrag zur christlichen Erziehung in unserem Kindergarten.

Ein Kind braucht eine Umgebung, in der es sich behütet und geliebt weiß. Wir brauchen in unserem Leben Beziehungen, die uns prägen, die Beziehung zu den Eltern, Geschwistern und anderen Menschen.

Eine solche Beziehung ist der Glaube an Gott wie er uns in der christlichen Überlieferung begegnet.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes, welches zur Gemeinschaft mit Gott und dem Menschen bestimmt ist. Er soll mit der Schöpfung Gottes und seiner Wesen lernen behutsam umzugehen.

Wir geben diesen Glauben an die Kinder weiter und wollen diesen im vorgelebten Alltag gemeinsam mit ihnen entdecken. Dieses soll im Angebot geschehen und nimmt Rücksicht auf die besonderen Fragen und Situationen der Kinder (z.B. Taufe, Trauer).

Alles, was im Kindergarten zur religiösen Erziehung geschieht, soll Freude machen, frei von Druck sein und die Neugierde der Kinder befriedigen.

Es finden regelmäßige Kindergartengottesdienste statt, die die Kinder mit gestalten. So werden sie vertraut mit Glaubensinhalten und christlichen Traditionen.

In unserer Gesellschaft, in der immer mehr Kulturen und Religionen miteinander leben, ist es uns wichtig, eine offene Haltung auch gegenüber anderen Bekenntnissen zu haben.

Den Auftrag zur christlichen Erziehung setzen wir um:

- durch den Besuch und die Mitgestaltung der Kindergartengottesdienste
- durch die Arbeit mit biblischen Geschichten, die wir erzählen, spielen, singen und gestalten.
- durch das gemeinsame oder freie Gebet und das Feiern der christlichen Feste.



9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten ist eine Familien ergänzende Einrichtung, die eine Zusammenarbeit mit den Eltern durch regelmäßige Kontakte fördert. Wichtige Informationen teilen wir Eltern durch Briefe und Aushang am Info-Brett mit. Dadurch wird eine nötige Transparenz für die Eltern geschaffen. Elternarbeit gestaltet sich auf unterschiedliche Weise:

- Wir beginnen das neue Kindergartenjahr mit einer Elternzusammenkunft. Dort lernen sich Eltern und Erzieherinnen kennen und bekommen Informationen, die wichtig sind für unsere gemeinsame Arbeit mit den Kindern. Während der gesamten Kindergarten-Zeit bieten wir Elternabende zu unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten an.
- Wir nehmen uns Zeit für Einzelgespräche mit Eltern.
- Wir geben Eltern die Möglichkeit, sich an verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten des Kindergartens zu beteiligen.
- Eltern haben Gelegenheit im Kindergarten zu hospitieren, um Einblick in unsere Arbeit zu erhalten.
- Die Belange der Eltern, werden durch die gewählten Elternvertreter im Kindergartenbeirat eingebracht.

10. Kindergarten im Ort

Der Kindergarten ist eingebettet in die dörfliche Struktur der Ortsteile Augustfehn I, Augustfehn II und Vreschen – Bokel. Eine gute Zusammenarbeit mit Nachbarschaftszentren, Handwerksbetrieben, Geschäften und anderen sozialen Einrichtungen eröffnet wichtige Förder- und Erfahrungsmöglichkeiten für alle Kinder. Außerdem erleichtern diese Kontakte Übergänge, den Zugang zu Neuem und unterstützt somit die Zusammengehörigkeit im Dorfleben:

- Besuch der Senioren im Wohnpark, um gemeinsam mit ihnen einen Vor-, bzw. Nachmittag zu gestalten.
- Mitwirkung beim Erntedankfest (Umzug, Erntekrone binden, Gottesdienst)
- Exkursionen zu Handwerksbetrieben, um Arbeitsprozesse kennen zu lernen
- Teilnahme an einer (geplanten) Arbeitsgemeinschaft in der Lernwerkstatt „Buchmanufaktur“ mit Jugendlichen der Haupt- und Realschule.



11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit nachfolgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen, was zu einer Vernetzung im sozialen Umfeld führt:

- Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Kindergärten in unserer Umgebung
- Gemeindegkirchenrat
- Oberkirchenrat mit der Fachabteilung: Kindergarten
- Grundschule Augustfehn I
- Grundschule Augustfehn II
- Schulkindergarten Nordloh
- Landkreis
- Ärzte
- Gesundheitsamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Oldenburg
- Kinderkrankenhaus in Oldenburg
- Sprachheilkindergarten Edeweicht
- Fachschulen in Rostrup, Oldenburg und Leer

12. Kindergarten als Ausbildungsort

Neben unserer täglichen Arbeit mit den Kindern stehen wir als Ausbildungsstätte zur Verfügung:

- Praktikanten der Schulen vor Ort und Umgebung geben wir Einblicke in unsere Arbeit, um sie bei der Berufsfindung zu unterstützen.
- Wir setzen uns mit den Fachschülern der Schulen in Rostrup, Oldenburg, Leer, Cloppenburg und Emden auseinander. In der Praxisphase bieten wir ihnen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und Neues auszuprobieren.

Dieses fördert im Dialog das eigene Tun zu reflektieren, Berufserfahrung weiterzugeben und neue Impulse aufzunehmen.

13. Unsere Aufgabe als pädagogische Mitarbeiterinnen

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder in unserem Kindergarten wohl fühlen und durch uns Liebe, Geborgenheit und Anerkennung erfahren. Durch gezielte Beobachtung und dem Dialog mit den Kindern ist es uns möglich, Entwicklungen und Veränderungen der Kinder wahrzunehmen und in unsere pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

In allen Situationen des Kindergartenalltags gilt für uns der pädagogische Grundsatz:

Erziehung durch Ermutigung

Eine gute reflektierte pädagogische Arbeit erfordert weiterhin:

- die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen untereinander und den Austausch ihrer Erfahrungen



- die Wahrnehmung der Vorbereitungszeit zur Erarbeitung von Rahmenthemen, Projekten, Angeboten, Gottesdiensten, Betreuung von Praktikanten
- die Zusammenarbeit mit der Fachberatung und den Therapeuten / innen
- Dienstbesprechungen des gesamten Teams
- die Organisation von verschiedenen Veranstaltungen
- die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildung um unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu aktualisieren.

14. Folgende pädagogischen Fachkräfte haben an der Konzeption mitgewirkt:

		Schwerpunkte	Fachbereiche
Jutta	Jonen	Kindergartenleitung	Heilpädagogische Zusatzausbildung, Mediation
Dagmar	Gran - Stutz	Stellvertretende Leitung	Wortwerkstatt Sprache und Wortkultur
Kersten	Brinkmann	Bewegung	Sprache und Wortkultur
Kerstin	Bruns	Bewegung	Sprache und Wortkultur
Elise	Dirks	Werkraum	Gestaltendes Werken
Sonja	Fischer	Kreativwerkstatt	Heilpädagogische Zusatzausbildung
Sarah	Fischer	Nachmittagsbereich	
Astrid	Hahn	Bewegung	
Julia	Herzog	Integration	Heilpädagogische Zusatzausbildung
Nicole	van Hove		Sprache und Wortkultur
Toni	Scholljegerdes	Hauswirtschaft Garten	Heilpädagogische Zusatzausbildung
Sina	Thyen	Nachmittagsbereich	
Sonja	de Vries	Bauen und Konstruktion	
Inge	Warnke	Labor	Naturwissenschaft Experimente Kreativität
Sonja	Weelborg	Nachmittagsbereich	
Janine	Willis	Theaterwerkstatt	

Ein „herzliches Dankeschön“ geht an die Fortbildungsreferentin der ev.- luth. Kirche in Oldenburg, Ingeborg Pohl, für die fachliche Begleitung; an den Kindergartenbeirat für die Unterstützung und an den Gemeindegkirchenrat.

Diese Konzeption wurde vom Gemeindegkirchenrat am _____ genehmigt.